

Westdeutschland zu unterdrücken, und in welchem Maße sie bestrebt sind, selbst an der Brandstiftung eines neuen imperialistischen Krieges mitzuhelfen.

Aber die Jugend Westdeutschlands ist die Antwort auf diese Terror- und Verbotsmaßnahmen nicht schuldig geblieben. Die Jugend Westdeutschlands hat gegenüber diesen Terror- und Verbotsmaßnahmen mit der Entwicklung einer breiten Protestbewegung geantwortet. In Dortmund, in Bochum, in Essen; in Hamburg, in Köln, in Frankfurt, in Süddeutschland usw., überall fanden große Demonstrationen statt, auf denen die Jugend für die Aufhebung des Verbots des Treffens an Rhein und Ruhr protestierte. Junge Bergarbeiter aus dem Ruhrgebiet, Metallarbeiter, junge Katholiken, Falken, Gewerkschaftler usw. erheben tagtäglich immer mehr ihren Protest gegen das Verbot. Man kann heute feststellen, daß gerade nach dem Verbot die Meldungen zur Teilnahme am Treffen der Hunderttausend weiter angestiegen sind und daß es viele Beispiele gibt, wo auf Grund gerade des Verbots junge Menschen weitere, größere Erfolge in der Sammlung von Unterschriften zur Ächtung der Atombombe errungen haben.

Das Adenauer-Regime erhoffte, in trauter Gemeinsamkeit mit den Okkupationsmächten im Westen unserer Heimat diese Bewegung mit Gewalt unterdrücken zu können. Mir ist es nicht möglich, im Rahmen dieser kurzen Begründung unserer Erklärung auf all die Teilmaßnahmen hier einzugehen, die getroffen wurden, um den Friedenswillen der Jugend im Westen Deutschlands zu brechen. Jedenfalls ist es eine Tatsache, daß anlässlich einer Demonstration in Dortmund die Polizei gegen die jugendlichen Friedenskämpfer vorging, daß aber die jugendlichen Friedenskämpfer, eben weil der Kampf für den Frieden sich nicht verbieten läßt, die Durchführung der Demonstration erzwangen und darüber hinaus noch die Freilassung von acht verhafteten jungen Friedenskämpfern durchsetzten.

In Verbindung damit vollzog sich gleichzeitig die Aktion des Innenministeriums von Hessen, wo ebenfalls ein Verbot sämtlicher Kundgebungen und Veranstaltungen der jungen Friedenskämpfer ausgesprochen wurde. In Dortmund, Bochum und in einigen anderen Städten im Westen Deutschlands verhaftete man die Kreisvorsitzenden und weitere Funktionäre der Freien Deutschen Jugend, weil in diesen Städten über Nacht Friedensplakate angebracht wurden. In Einfeld (Westfalen) verhaftete man vier FDJler und verurteilte sie zu 6 Monaten Gefängnis, weil sie Flugblätter verteilt hatten, die zum Kampf für den Frieden aufriefen. Es gibt eine Reihe weiterer Beispiele, die zeigen, mit welchen Methoden man vorgeht, um den Friedenswillen der Jugend zu unterdrücken.

So hat man es sich z. B. nicht entgehen lassen, anlässlich der Ankunft der Kinder aus dem Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik, die hier in den Ferienlagern der Freien Deutschen Jugend zur Erholung waren, auf dem Bahnhof in Bremen gegen die Eltern vorzugehen, als ihnen bekannt wurde, daß der Rücktransport der Kinder nicht vollzogen werden konnte, da die Kinder von der Adenauer-Polizei an der Grenze aufgehalten wurden. Man nahm eine ganze Reihe Verhaftungen vor. Als dort die jungen Friedenskämpfer diese Freunde zurückholen wollten, wurde von den anwesenden Polizeioffizieren der Befehl zum Schlagen mit dem Gummiknüppel gegeben, wobei insbesondere junge Mädchen verletzt wurden.

Bei einem Gebietstreffen der jungen Friedenskämpfer in Nordhessen, in Kassel, wurden weitere Jugendfreunde verhaftet, zwei davon bewußtlos geschlagen, als die Bundespolizei und die Militärpolizei den Zug mit Gewalt auseinandersprengten.

In Ingolstadt wurde der Jugendfreund Stephan Prokorni, ein Beinamputierter, verhaftet. Er führte als verantwortlicher Leiter eine Demonstrationsfahrt mit Lkw durch, wobei an den Lkw Losungen wie die folgenden

angebracht waren; „Die einige Jugend erringt den Frieden“, „Ächtet die Atombombe!“, „Freundschaft mit allen Völkern!“, sowie weitere Plakate. Diese Propagandafahrt für den Frieden war der Grund, um diesen Jugendfreund ebenfalls zu verhaften.

In der vergangenen Woche wurden in Köln sechs junge Friedenskämpfer im Rahmen einer Klebeaktion für den Frieden verhaftet und zu je 4 bis 6 Monaten Gefängnis verurteilt. In Essen wurde ein Jugendfreund bei einer Klebeaktion von den Polizisten niedergeschlagen, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. In Castrop-Rauxel wurden ebenfalls zwei Freunde bei der Durchführung solcher Vorbereitungsarbeiten zum Friedenstreffen verhaftet. In Salzgitter wurden zwei Freunde verhaftet, weil sie die Losung „Ami go home“ auf die Straße geschrieben hatten, und in Köln wurde die Ausgabe des „Jungen Deutschlands“ beschlagnahmt, weil — wie der Militärgouverneur ausführte — diese Zeitung die Aufforderung zum Treffen der hunderttausend Friedenskämpfer an Rhein und Ruhr enthielt. In Duisburg hat man ebenfalls eine ganze Reihe Freunde verhaftet. So wurde unter anderen in der Gruppe Neumühl der Org-Leiter verhaftet und von einem Polizisten mit der Pistole niedergeschlagen, weil sich die Gruppe ebenfalls für den Frieden einsetzte und eine starke Aufklärungsarbeit gegen die Aufstellung der Söldnerarmee in Westdeutschland entwickelte.

Ich könnte diese Beispiele ins Unendliche fortsetzen. Sie alle zeugen davon, daß man unter Fallenlassen der Maske offen und brutal gegen alle jene jungen Menschen in Deutschland vorgeht, die ein mutiges Bekenntnis für den Frieden und damit für die Zukunft unseres Vaterlandes ablegen. Wir glauben, aus der gesamten Entwicklung schließen zu können, daß die jungen Menschen im Westen Deutschlands sich durch diese Terrormaßnahmen nicht entmutigen lassen; sondern im Gegenteil entsprechend ihren Losungen ihre Vorbereitungsarbeiten zum Treffen der hunderttausend Friedenskämpfer an Rhein und Ruhr verstärken. Selbstverständlich werden diese jungen Friedenskämpfer im trauten Verein mit allen jungen Menschen, die in den Komitees vereinigt sind, — mit den jungen Katholiken, mit den Falken, mit den Gewerkschaftsmitgliedern usw. — weiter fordern, daß das schändliche Verbot des Treffens der Hunderttausend an Rhein und Ruhr aufgehoben wird, — denn es dürfte wohl ganz klar und ersichtlich sein, daß die deutsche und die internationale Reaktion gerade mit diesem terroristischen Vorgehen gegen die Jugend im Westen Deutschlands zeigt, wie stark sie von den Aktionen der jungen Friedenskämpfer in Deutschland betroffen wird, weil die junge Generation im Westen Deutschlands es ablehnt, sich in einem amerikanischen Krieg mißbrauchen zu lassen.

(Beifall)

Wenn es daher, meine Damen und Herren, für diese Situation sehr typisch ist, daß man auf der einen Seite der Jugend Gewehre für den amerikanischen Krieg geben will und auf der anderen Seite Friedenskämpfer ins Gefängnis wirft, so dürfte wohl gerade diese Tatsache noch dazu beitragen, die große Bewegung des Kampfes für den Frieden im Westen Deutschlands zu verstärken, und so wird auch dies noch dazu beitragen, daß die über 300 jungen deutschen Patrioten, die im Westen Deutschlands in den Kerkern sitzen; weil sie für den Frieden eintraten, und die zum Teil mit bis zu einem Jahr Gefängnis bestraft wurden, ebenfalls wieder die Freiheit erhalten.

Wir denken, daß die Jugend im Westen Deutschlands gerade auf Grund dieser gesamten Maßnahmen ihre Anstrengungen im Kampf für den Frieden verstärken wird und daß die Jugend der Deutschen Demokratischen Republik im weitestgehenden Maße ihre Solidaritätsaktion für die Jugend in Westdeutschland ebenfalls verstärken wird/Denn das eine dürfte klar sein: werden die Adenauer-